

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Innere Medizin - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Innere Medizin
N= 106



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

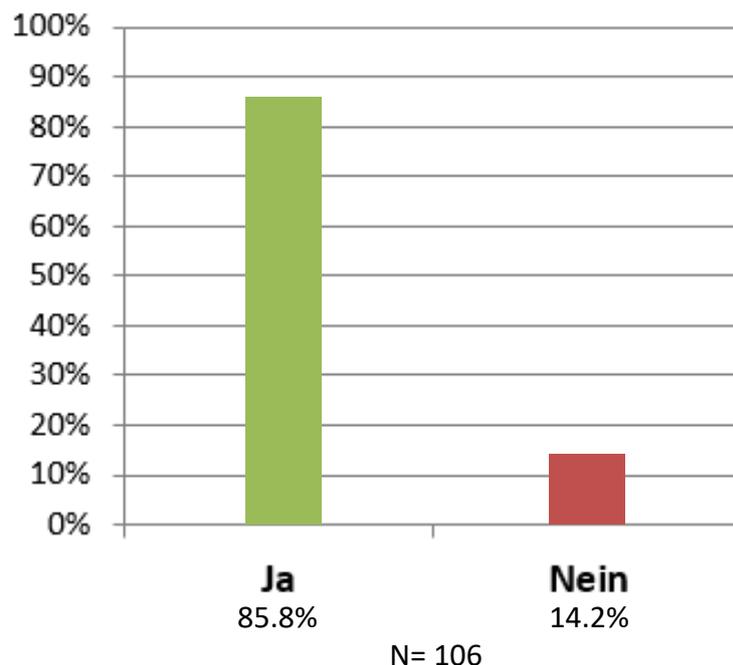
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:			□◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Innere Medizin
N= 106



	1	2	3	4	5
	Stimmt			Stimmt nicht	
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.	◆				
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.	◆ □				
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)	◆ □				

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	es hier alles gibt, was ein gutes PJ-Tertial braucht: Interessante Krankheitsbilder, engagierte und kompetente Ärzte, eigenständiges Arbeiten, Zeit zum Eigenstudium	Das Team der IMC 11.2, welches Spitzenmedizin macht und gleichzeitig die Hilfe der PJler sehr schätzt.		
Student 2	Ja	weiterempfehlen: super nettes Ärzte-Team (Gastro und ZNA), vor allem die ZNA ist sehr abwechslungsreich, man kann viel lernen und sehr eigenständig arbeiten	ZNA: sehr abwechslungsreich, man kann viel lernen (von Internisten, Kardiologen und Neurologen) und sehr eigenständig arbeiten, wird fit in Arztbriefe schreiben Gastro: Aszitespunktionen, EKG-Befundung	Gastro: zu viel Blutabnahmen und Aufnahmen, dadurch keine regelmäßige Teilnahme an Visiten, zu wenig Zeit für Funktionsabteilung und Nachverfolgung der weiteren Behandlung der aufgenommenen Patienten	Gastro: Blutabnahmedienst organisieren, damit mehr Zeit für teaching bleibt. In der jetzigen personellen Situation kann sich wahrscheinlich nichts ändern. Das Ärzteteam ist wirklich super bemüht, aber zeitlich sehr gebunden. Besserer Personalschlüssel für Pflege!
Student 3	Ja	man einen guten Einblick in ein breites onkologisches Patientenspektrum bekommt, in viele Abläufe integriert wird und in einem sehr netten, motivierten Team arbeitet. Wer sich für die Onkologie interessiert kann sehr viel sehen und lernen.	4b Intensiv: Viele Punktionen unter Aufsicht möglich, Einblick in viele internistische Notfälle und akute Erkrankungen, fühle mich nach der Rotation sehr sicher im Reanimieren. Man kann sehr viel selbst Sonographieren. 16.2b: Breites Spektrum an Hämato/onkologischen Erkrankungen und infektiologischen Komplikationen. Sehr nettes Team, gute Betreuung und wenig nichtärztliche Tätigkeiten. Viele Neuaufnahmen wurden selbstständig aufgenommen und körperlich untersucht.	Bei Aufenthalt auf Intensiv und Hämato/Onko wenig innere Basismedizin gelernt.	keine

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Blutentnahmen halten sich durch Stationsassistenten sehr in Grenzen.

Student 4

Ja

Insbesondere meine Rotation in der ZNA hat mir sehr gut gefallen. Die Zeit war sehr lehrreich und man konnte sehr selbstständig arbeiten. Viele verschiedene Krankheitsbilder. Man lernt viel Routine in: Patientenaufnahme, Anamnese, Untersuchung, Arztbriefe, Laborwerte, Röntgen, Umgang mit Orbis, EKG. Außerdem war der Umgang Arzt/Oberarzt und PJler in der ZNA super! Man wurde gut ins Team integriert und die Ärzte haben sich so viel Zeit, wie ging, zum Erklären und Anleiten genommen. Auch die anderen Fachbereiche (Neuro, Kardio) in der ZNA haben uns viel gezeigt und erklärt!!!

siehe oben

Gute interne Fortbildungen in der Med 1 und 2

Auf Station oft "Leerlauf" (keine Arbeit für PJler, viel Organisationsarbeit der Ärzte)

Student 5

Ja

Student 6

Ja

Man trotz all dem Stress und Chaos sehr viel lernt und die Ärzte, wenn sie zwischendurch Zeit finden auch gerne erklären und anlernen.

- Die zum Teil spannenden und besonderen Krankheitsfälle, die die Uniklinik eben auch ausmachen
- Die sehr guten internen Fortbildungen
- Die Möglichkeit in viele sehr spezielle Fachgebiete einen Einblick zu bekommen

Oft haben die Ärzte eben aufgrund der immensen Arbeitsüberlastung keine Zeit zum Anlernen und da es keinen PJ-Zuständigen Arzt oder Ähnliches gibt, wird man als PJler oft sich selbst und den klassischen Arbeiten wie Blutentnahmen, Viggos legen und Patienten aufnehmen überlassen.

Eine Orbis Einleitung für die Uniklinik wäre hilfreich um wenigstens ein bisschen Verständnis für das System mitbringen zu können. Pro Station oder Abteilung ein PJ Arzt der die PJler koordiniert und Ansprechpartner ist, falls es Probleme gibt.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	-weiterempfehlen, weil man durch die Zweiteilung des Tertials an der UKK mehrere Fachrichtungen der Inneren Medizin näher und intensiv kennenlernen kann. Routinierte PJ-Betreuung, klar strukturiert und gut organisiert.	Gute Betreuung durch die Ärzte, sehr kollegial und aufgelöste hierarchische Strukturen.	Dass man hierbei viel lernt stelle ich nicht in Frage, jedoch ist der Lerneffekt ohne Nachbesprechungen, die aufgrund des Zeitmangels oft ausbleiben leider nicht gegeben. Auch wirken Ärzte oft genervt/gestresst wenn man die Basics (Viggos, mit Orbis umgehen etc.) noch nicht beherrscht.. - nicht so optimale Einarbeitung auf Station (3.1.) in den ersten Tagen	Orbis Accounts für PJler, mit denen man Anforderungen stellen kann und Arztbriefe anlegen kann. Umkleidemöglichkeiten für PJler (oder z.B. Freischalten der Klinikausweise für Sammelumkleiden der Kardio-IMC)
Student 8	Ja	Das Team auf der Kardiologie war sehr nett und hat uns Studenten gleichwertig wie Kollegen behandelt. Uns wurde sehr viel erklärt, die Oberarztvisite auf der Station 3.1. war immer sehr lehrreich und ausführlich. Die Aufteilung war sehr gut, da jeder Student einem Arzt auf Station zugeteilt wurde. Dadurch hatte man eine überschaubare Anzahl an Patienten im Blick, konnte die Patienten selbst betreuen, die Aufnahmen in dem Bereich machen und Arztbriefe schreiben. Durch diese Einteilung hat man seine	Die Organisation auf der Station 3.1 der Kardiologie. Die Oberarztvisite auf der Station und das viele Teaching. Auf der Hämatookologie hat mir gefallen, dass wir eine Knochenmarkspunktion selbstständig durchführen durften. Auf der IMC Kardiologie hat mir gefallen, dass man trotz der vielen Blutentnahmen die Visite nie verpasst hat und die Ärzte immer darauf geachtet haben.	Ich finde es schade, dass mein keinen Einblick in den Herzkatheter oder in die Echokardiografie bekommt. Ich hätte es schön gefunden, zumindest eine Woche die Echokardiografien zu sehen und etwas davon zu lernen. Auf der Hämatookologie gab es sehr wenige Patienten auf unserer Station, dadurch gab es nicht so viel zu tun und die Möglichkeit einer KMP hat sich nur ein Mal geboten.	Auf der Kardio IMC, als auch auf der Hämatookologie wurde man als Student bei Visiten nicht so sehr miteinbezogen. Man durfte zwar immer Fragen stellen, aber einem wurden die Patienten nicht so ausführlich erklärt. Man hat zum Beispiel nicht mitbekommen, was für Untersuchungen noch gelaufen sind und es wurde allgemein viel weniger erklärt im Vergleich zur Kardio Normalstation. Ich fände es schön, wenn tatsächlich jeder Student die Möglichkeit, einer Pleurapunktion oder

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Patienten von Aufnahme bis Entlassung verfolgen können.

Die Hämatookologie Station 15 1b kann ich persönlich eher nicht weiterempfehlen, da die Station sehr klein ist und oft nicht so viel zu tun ist. Ich habe von anderen PJlern auf der Station 16 sehr viel Gutes gehört, wovon ich jedoch nicht vieles auf unserer Station bestätigen kann. Das Team ist sehr nett gewesen, aber man hat nicht viel erklärt bekommen. Bei Oberarztvisiten ist man meist nur mitgelaufen ohne in die Visite einbezogen zu werden. Fragen wurden nur kurz und knapp beantwortet und nicht so viel Zeit fürs Teaching genommen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Aszitespunktion geboten bekommt.

Student 9

Ja

Die Lehre von den Stationsärzten auf der Nephrologie
Die klinikinternen Fortbildungen

Die zweite Rotation konnte ich nicht wechseln zu dem Fach, woran ich besonderes Interesse hatte. Es waren genügend freie Plätze vorhanden, allerdings hieß es die andere Station sei auf PJler angewiesen, was ja nicht im Sinne des Lehrauftrags steht. Das Patientenklientel war relativ ähnlich, dementsprechend war der Wissenszuwachs in der zweiten Hälfte eher begrenzt.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	Ja				
Student 11	Ja	Das Spektrum der Krankheitsbilder ist an der Uniklinik Köln so groß, dass man einen sehr guten Einblick in die klinische Bandbreite der universitären Medizin erhält.	Die Mischung aus praktischer Arbeit bei stetem Bezug auf forschungsorientierter Medizin.	Einige Ärzte hatten kaum Kapazitäten ihrem Lehrauftrag nachzukommen wegen der hohen Belastung. Einige Ärzte haben es dennoch wunderbar geschafft (IMC 11.2!).	Häufigeres Briefing für Studenten mit wirklich praxisbezogenen Abläufen, d.h. nicht immer unbedingt Vorträge über neuste Forschungsergebnisse, sondern bspw. über den Pool an Medikamente, welche im klinischen Alltag immer wieder benutzt werden. Diese sollten dann sehr gut in Dosis, Nebenwirkungsprofil etc. beherrscht werden.
Student 12	Nein	ich auf einer hämatoonkologischen Station war, auf der gerade eine Ärztin eingearbeitet wurde und das vor allem Priorität hatte. Die Station war chronisch unterbesetzt und man wurde nur zum Blutabnehmen ausgenutzt!			Dem Namen "Ausbildung"Klinik gerecht werden. Aussagen wie: Ihr müsst euch selber einbringen und Sachen einfordern gehen an dem Sinne einer Ausbildung vorbei. Der Tenor: Wenn ihr nicht selber lernt und fragt, dann bringen wir euch auch nichts bei! Ehrlich gesagt eine Frechheit! Aber allseits anerkannte Praxis. Gilt jedoch nicht für die Kardiologie!
Student 13	Ja	vor allem wenn man Interesse an Hämato-/Onkologie hat, interessante Patienten, gute Betreuung	Sehr nettes Ärzte- und Pfl egeteam	zu wenig Einbindung in den Verlauf und weitere Behandlung des Patienten	
Student 14	Ja	Besonders auf der nephrologischen Station gab es viel Verständnis für die	Nephrologie: Mittwochsfortbildung für PJler		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Situation der PJler es wurde Wert auf die Vorstellung eigener Patienten bei er Chefarztvisite gelegt. Die Stationen waren von der Betreuung/den Aufgaben her recht unterschiedlich und wie wahrscheinlich immer hing es sehr von den einzelnen Stationsärzten ab was man machen und lernen konnte.

Student 15 Ja

... ich mich als PJler trotz der Größe der Uniklinik sehr gut betreut und wertgeschätzt gefühlt habe. ... viele interessante, aber auch die häufigsten, relevanten internistischen Krankheitsbilder sehen konnte.

Nephro: die Tätigkeiten auf der Normalstation, da ich hier ein großes Spektrum internistischer Krankheitsbilder kennenlernen konnte, viel angelernt wurde von den sehr netten Stationsärzten und immer eigene Patienten betreuen konnte.
Hämato-Onko: interessante Krankheitsbilder, sehr nettes Team, sehr gut organisierter Stationsalltag

nicht ganz so viel eigenverantwortliche Tätigkeit in der Hämato-Onkologie

keine

Student 16 Ja

Kardio IMC: Es war ganz gut. Man sieht interessante Fälle, lernt Blut abnehmen und Viggos legen (falls man das noch nicht kann).

sehr nettes Team, ausgesprochen nette Oberärzte, interessante Fälle auf der Kardio IMC

Kardio IMC: lange Visiten, nach der Visite nimmt man den restlichen Tag Blut ab oder legt Viggos. Falls es sich ergibt, kann man eine Pleura punktieren oder einen Patienten aufnehmen. Für bessere Lehre haben die Assistenzärzte nicht genügend Zeit - Schade.

Student 17 Ja

ZNA:
In der ZNA konnte man sehr viele

ZNA:
Der Spätdienst war von 15.00 bis

ZNA:
Wie bereits oben beschrieben,

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Patienten betreuen, man hat die Untersuchungsmethoden gelernt und welche weiteren diagnostischen Schritte eingeleitet werden müssen. Außerdem durfte man viele Arztbriefe anlegen und hat diese nachher mit dem betreuenden Arzt besprochen. Der Oberarzt Dr. Hackl hat sich trotz viel Arbeit immer Zeit genommen zu teachen. Alle Assistenten ebenfalls. Man hat sich sehr nützlich gefühlt.
Internistische Intensivstation:
Man durfte viele Eingriffe mitmachen. Die Assistenten haben, wenn man sich interessiert gezeigt hat, eigene Fortbildungen gegeben.

23.30, sodass man oft erst spät zu Hause war. Ich würde vorschlagen den Dienst schon um 13.00 oder 14.00 beginnen zu lassen.
Intensivstation:
Es fand sehr wenig Teaching durch die Oberärzte statt. Oftmals war keine Zeit um komplexe Krankheitsbilder zu besprechen. An manchen Tagen war sehr wenig zu tun, sodass man teilweise nur drei Blutkulturen abgenommen hat.

würde ich den Spätdienst etwas früher beginnen lassen.

Student 18 Ja

Student 19 Ja

Student 20 Ja
- gute Lehre
- viele Fortbildungen

- nettes Team (Nephrologie und Hämato-Onkologie)
- Betreuung eigener Patienten

- manchmal viel zu viele Blutentnahmen

Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit meinem Innere-Tertial an der Uniklinik. Ich habe sehr viel gelernt und konnte eigenständig Patienten betreuen.

Student 21 Ja
Man was lernen kann, wenn man am Fach interessiert ist. Wenn einem die Innere nicht so gefällt, lässt es sich aber auch gut aushaltwn, da man nicht mit doofen Arbeiten überschüttet wird.

Wenn man Interesse an der Inneren Medizin hat und etwas lernen möchte, würde ich die IMC station empfehlen. Dort hatte man ein buntes Patientenkollektiv Man hatte die Möglichkeit Zugänge zu legen,

Man kann zwar einen Orbis-Acount beantragen, aber mit dem kann man quasi nichts machen, so dass sich immer einer der stationsärzte einloggen muss. Es wäre super, wenn man als PJler mehr

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 22	Ja		Aszites zu punktieren uvm.	Berechtigungen bekäme.	
Student 23	Nein	Bezogen auf die 15.2.: Die Ärzte wussten am ersten Tag nicht dass man auf Station kommt, keiner hat sich zuständig gefühlt. Es gibt keine Umkleideräume für Ärzte und PJ-ler. Es war etwas durcheinander auf Station so dass die Lehre etwas zu kurz kam. Allgemein: Innerhalb von 16 Wochen war es auch nach mehrmaliger Beantragung nicht möglich sich einen Orbis Account freischalten zu lassen.	Hämatom Onko 16.2b. Sehr gute ärztliche Betreuung und ausreichend Zeit "um mitzukommen".	s.o.	
Student 24	Ja	Sehr nettes Team in der Hämatologie/Onkologie. Möglichkeit zur eigenständigen Durchführung von praktischen Tätigkeiten. 2 Monate auf einer Station gibt einem die Möglichkeit am Ende eigenständig zu arbeiten und die Patienten gut zu kennen.	Motivation der Ärzte den PJ-Studenten etwas beizubringen.	Visitendauer.	PJ Studenten feste mit zu den anstehenden Untersuchungen des Patienten mitschicken oder danach zusammen Untersuchungsbefunde auswerten.
Student 25	Ja				
Student 26	Ja	Insgesamt gute Atmosphäre auf der Hämatonko, man kann einiges machen, allerdings ist Eigeninitiative gefordert, wenn man mehr machen möchte als Blutabnahmen/Viggos	Die Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen (auf Nachfrage), meistens war Teilnahme an Visite möglich, Mittagspause ist sicher, man kam pünktlich raus, Freistellung für	In Leitfaden genanntes Probeexamen nicht existent. Feedback von Seiten der Ärzte nur auf Nachfrage. Lernkurve am Anfang steil, flacht dann schnell ab. Wenn	Mehr Motivation und Einbeziehung der Studenten auch bei praktischen Tätigkeiten und Punktionen. Regelmäßig Feedback geben, sowohl positiv als auch negativ. Eigene

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

und Patienten aufnehmen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Fortbildungen kein Problem.

Mir hat nicht so gut gefallen:

man alleine war als PJler, war man mehrere Stunden mit den Blutabnahmen beschäftigt und hat dann die Visite teils verpasst. Insgesamt sehr speziell, auf Normalstation werden leider auch nicht viele Punktionen gemacht und für ZVKs werden Patienten auf IMC geschickt, sodass ich keine KMP o. andere Punktion durchführen / ZVK legen konnte.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Patienten vielleicht fest ab 3. Woche und nicht nur auf Nachfrage.

Student 27

Ja

weil die Infektiologie eine tolle station mit sehr netten Ärzten war, die einem PJler etwas beibringen wollten, auf der anderen Station sah das leider anders aus

PJler sollen nicht nur als Arbeitskraft gesehen werden, sondern auch als Medizinstudenten die etwas lernen möchten

Student 28

Ja

Hämatooko: KMT 4a - gute Betreuung, praktisches Arbeiten (Legen von ZVKs, KMPs), Kardiologie 3.1 und IMC: wenig Zeit für Lehre, verbesserte Situation nach Gespräch mit OÄ

KMT4a - gute Stimmung, nettes Team
Kardio - sehr gute interne Fortbildungen für die PJs mit den OÄ, gute Organisationsstruktur

Kardio IMC - PJler sollten Essen für alle Ärzte holen, zu Beginn kaum Teaching

Student 29

Ja

man vor allem in der Notaufnahme sehr viel selber machen kann, von Anamnese über Diagnostik bis zu den Therapievor schlägen und schreiben der Briefe.

Die Assistenzärzte in der Nephrologie/ZNA waren sehr motiviert viel zu erklären und wir konnten sehr viel selber machen und am Ende alles durchsprechen. Außerdem hat man oft ein "Danke" und Anerkennung für die Arbeit bekommen.

Auf der 15.2. haben wir leider oft die Visite verpasst, da wir viel zu lange mit Blutentnahme/Viggos beschäftigt waren. Eine Pflegekraft, die uns unterstützen sollte, hat dies nicht getan.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 30	Nein				
Student 31	Nein	Kardiologie, kann ich empfehlen wenn genügend PJler da sind, um die Aufgaben gerecht einzuteilen. Ich war allein auf IMC und musste alle Aufgaben übernehmen, die sonst zwei PJler machen sollten.	Teaching in der Kardiologie und die kardiologischen Fortbildungen.	Zu viele PJler in der ZNA! Wir standen uns auf den Füßen. Dort war es leider auch so hektisch, dass kaum Zeit war mit den Ärzten in Interaktion zu treten.	Mehr Fortbildungen, mehr händische Arbeit am Patienten, besseres Teaching durch mehr Betreuung des Studenten am Patienten selbst.
Student 32	Ja	man unter fairen Bedingungen mit ein wenig Eigeninitiative viel lernen kann!	gute Integration ins Team, respektvoller Umgang, gutes Arbeitsklima breites Spektrum an Krankheitsbildern in der ZNA und auf der infektiologischen Normalstation eigenständiges Arbeiten in der ZNA die infektiologische Fallbesprechung	unzureichende Planung bei der Einteilung von PJlern und Famulanten, dadurch teilweise "Überbesetzung" geringe Anzahl an Lehrveranstaltungen	mehr PJ-spezifische Lehrveranstaltungen, z.B. regelmäßiges Bedside-Teaching auf wechselnden Stationen bei Einteilung in der ZNA konsequenter die Bereitschaft zum Schichtdienst einfordern
Student 33	Ja	Wünsche zur Einteilung in die verschiedenen Kliniken wurden berücksichtigt und sogar im Nachhinein war ein Tausch auf Anfrage gar kein Problem. Das Spektrum an unterschiedlichen Krankheitsbildern ist sehr groß. Fortbildungen und BedSide Teaching sind am UKK ganz selbstverständlich und müssen nicht eingefordert werden. Die Ärzte und Ärztinnen waren super bemüht uns etwas beizubringen und dankbar und wertschätzend für die Unterstützung auf Station. Nach Kenntnisstand und Absprache war	In der Nephrologie trifft man als PJ Student auf teils sehr komplex erkrankte Menschen, die Mitbetreuung solcher Krankheitsbilder bringt unglaublich viel zum Verständnis auch seltener Erkrankungen, beispielsweise rheumatische oder Immunkomplexerkrankungen, die einem im Lehrbuch erstmal Angst machen können und schwer zu lernen sind. Ich habe nach diesem Tertial das Gefühl, ein viel besseres Verständnis von komplizierten Lehrinhalten bekommen zu haben und durch die Ärzte eine praktische		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

eigenverantwortliches Arbeiten möglich.

Mir hat besonders gut gefallen:

systematische Herangehensweise an solche Fälle lernen können. In der Zentralen Notaufnahme trifft man wiederum auf alle Arten internistischer Erkrankungen an der Grenze zu vielen verschiedenen Fachdisziplinen, mit denen die Zusammenarbeit super lehrreich war. Hier konnten wir PJler eigenständig Patienten aufnehmen und die Fälle mit einem Arzt besprechen um den Patienten anschließend gemeinsam weiterzubetreuen. Was man hier besonders gut lernt sind neben der Wiederauffrischung der wichtigsten Leitsymptome und Differentialdiagnosen: Strukturiertes Arbeiten, Wichtiges von Unwichtigem differenzieren, Patientenvorstellung und - zumindest im Groben - eine gewisse Notfallkompetenz.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 34

Ja

Kardiologie: ja, insgesamt hat mir aber die Zeit in der Kardiologie gefallen, obwohl im stressigen Stationsalltag manchmal keine Zeit für Lehre war, bzw. nur einige der Ärzte sich tatsächlich die Zeit dafür genommen habe

Hämatookologie: ja, weil mir das

Kardiologie: das Engagement einiger Ärzte, die sich wirklich viel Zeit für die Lehre genommen haben und von denen man sehr viel lernen konnte. Außerdem hat mir sehr gut gefallen, dass es ein offenes Ohr für Kritik gab und Verbesserungsvorschläge tatsächlich angenommen wurden. Es gab außerdem sehr viele gute

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Arbeitsklima auf der Station sehr gut gefallen hat, ich viel gelernt habe, sowohl über die Innere Medizin, als auch über Gesprächsführung etc.

Mir hat besonders gut gefallen:

klินิกinterne PJ-Fortbildungen von den Oberärzten für die PJler. Die Organisation von Urlaubstagen/Studenten und die Einführung durch den PJ-Beauftragten klappt sehr gut!

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Hämatookologie: super Arbeitsklima auf Station zwischen Assistenzärzten, Oberarzt, PJlern und Pflege, man wird als PJler gut eingebunden und aufgefordert, eigene Patienten zu übernehmen etc., außerdem nahmen sich alle viel Zeit, Fragen zu beantworten und zu erklären, außerdem auch sehr gute PJ-Organisation

Student 35

Ja

Hämato/Onkologie: nettes Team, nehmen sich viel Zeit für Lehre, Basic-skills wie Blutabnehmen, Port anstechen, Blutabnahme am Port-System außerdem ZVK legen, KMP durchführen sind hier möglich.

ZNA: viele verschiedene Krankheitsbilder, eigenständiges untersuchen, Arztbriefe komplett alleine vorschreiben, hier ist man zum ersten Mal wirklich selbstständig

Student 36

Nein

keine Zeit/ Interesse an Lehrer, besonders auf der Kardiologie. Auf

11.2 IMC, hier fand lehre und Praxis statt

Kardiologie, sowohl auf kardio IMC als auch Normalstation 3.1. hat

Kardio: mehr Ärzte und Blutentnahmeschwestern einstellen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

der Kardio nimmt man nur Blut ab und nimmt im Takt Patienten für TAVI/HK auf, ohne Nachkontrolle. Die einzige Station die ich empfehlen kann ist die IMC 11.2, hier wir einem viel beigebracht und man darf unter Aufsicht sehr viel Punktieren.

keinerlei Lehre stattgefunden (1 Arzt war die Ausnahme) egal wie viel man eingefordert hat oder sich bei den OA beschwert hat.

und nicht PJler als billige Arbeitskräfte missbrauchen

Student 37 Ja

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil ich insgesamt viel gelernt habe, die Atmosphäre untereinander im Team meist gut war und man gern zum arbeiten gegangen ist!

- sehr gute Anleitung auf der Website für Einschreibung, Organisation etc vor dem PJ!
- die PJ-Beauftragten sind wirklich sehr engagiert
- die Atmosphäre auf der Intensivstation 4b ist sehr angenehm, was den Umgang untereinander (Pflege, ärztliche Seite, PJler) betrifft
- viele, sehr gut angeleitete Interventionen auf der Intensiv 4b
- in der ZNA große Motivation einem etwas beizubringen! Namentlich T. Osterholt, M. Fürstenau, P. Bröckelmann, M. Arndt, L. Ochs, C. Hendrix, V. Salz, T. Seeger
- ebenso in auf der Intensiv: M. Hieber, S. Fänger, P. Schommers, A. Claßen, S. Mellingshof, E. Nießen, M. Heger, C. Hüser, O. Strom

- die Atmosphäre in der ZNA ist im Vergleich zur Intensivstation eher von Hektik und Stress geprägt. Dies hat nicht nur naheliegende, plausible Gründe (Akutstation <--> Intensiv mit wochenlang gleichen Patienten), sondern liegt auch an den Personen. Insbesondere das Pflegepersonal lässt einen teilweise spüren, dass man nicht ein Team ist (namentlich N.N.). Ein Großteil ist jedoch darum bemüht.
- die Lernkurve auf der Intensivstation stagniert irgendwann, weil man nicht direkt in Therapieprozesse eingebunden wird

Student 38 Ja

V.a. in der Notaufhahme darf man Verantwortung für die Patienten übernehmen. Man durfte hier sehr eigenständig arbeiten und hat sich

Das Personal war sehr freundlich in der Notaufnahme

In der Kardiologie nimmt man an zu wenig OA Visiten teil.

Jeder Student sollte einen Patienten pro Tag betreuen müssen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		dank ärztlicher Supervision und Zeit für Rückfragen immer gut betreut gefühlt.			
Student 39	Ja	Breiter und spezieller Einblick in die Innere Medizin Verknüpfung von klinischer Tätigkeit/ Wissenschaft und Forschung	Einige sehr engagierte Ärzte (Nephrologie: Völker, Scherbaum, Affeldt, Suarez, Brinkkötter)	Zeitweise waren wir sehr viele Studenten auf der Station (9 Studenten, davon 5 PJ-ler und 4 Famulanten) - bessere Einteilung wäre wünschenswert	PJ-ler gezielter Ärzten zuordnen - dadurch bessere und kontinuierliche Patientenbetreuung
Student 40	Ja		Die Assistenzärzte sowohl auf der 4.2 und der 3.1 als auch auf der 16.2a waren sehr, sehr nett, hilfsbereit und haben die Studenten sehr viel selber machen lassen!	Es war teilweise sehr wenig Zeit fürs Teaching. Hierbei sei den Stationsärzten kein Vowurf gemacht. Die Organisation von weiter oben ist teils nicht optimal.	
Student 41	Ja	Ich kann das Tertial in der Kardiologie (IMC) auf jeden Fall weiterempfehlen! Die Ärzte waren allesamt sehr freundlich und haben sich viel Zeit genommen sowohl praktische Fähigkeiten, als auch theoretisches Wissen zu vermitteln!	Die vielen Interventionen die auf der IMC-Station selbst stattgefunden haben und die man zum Teil unter Anleitung durchführen durfte. Die Ärzte (IMC-Kardiologie) haben sich Zeit genommen und sich zum Beispiel eine Stunde mit uns hingestellt und Themen besprochen/Wissen vertieft, welches wir am Tag zuvor anschauen sollten!	Die Rotation in der Hämatookologie(15.1b). Die Stationsärztin war von fast jeder Frage die man gestellt hat genervt und so konnte man sich auch kein Teaching einfordern. Midterm Gespräch war mit dieser Ärztin auch sehr unkonstruktiv. Leider war die andere Assistenzärztin die viel Wissen vermittelt hat und einen angeleitet hat seltener da. Mit ihr hat die Arbeit auf der Station Spaß gemacht.	
Student 42	Ja				
Student 43	Nein	* Auf der Gastroenterologie Station	Auf der Nephrologie Station konnte	Dass man keine Zeit hatte nach der	Teilnahme von den Studenten mehr

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		wurden wir kaum oder wenig von den Ärzten betreut, man konnte nicht regelmäßig an der Visite teilnehmen weil man zwischendurch viele Blutentnahmen und Viggos erledigen musste.	man auch Patienten selber betreuen	Aufnahme die Patienten mit den Ärzten zu besprechen. (Gastroenterologie Station) Die Chefvisite in der Gastroenterologie war nicht lehrreich.	an Visite. Mehr Lehre während der Visite und durch die Assistentärzten.
Student 44	Ja	Freundliche Ärzte, helfen und erklären viel, angenehme und entspannte Stimmung; wer motiviert ist kann sehr viel lernen, aber man ist nicht gezwungen	Angenehme Stimmung, sehr hohe Bandbreite an Krankheitsbildern, wer sich bemüht und engagiert zeigt bekommt viel gezeigt; zwischendurch bei Visite oder nach Patientenaufnahme ausgefragt werden ähnlich wie bei der mündlichen Prüfung ist sehr lehrreich	Es ist schwierig sich durchzusetzen wirklich eigene Patienten zu betreuen; es wird zu oft etwas unter Ärzten besprochen wo man nicht dabei ist und es nicht mitbekommt; bei der Visite kriegt man oft nicht viel mit Im August 5 PJler und 4 Famulanten auf einer Normalstation war zu viel Man wird teilweise leider doch sehr stark für das Blutabnehmen und andere Kleinigkeiten eingesetzt	Bessere Struktur auf Normalstation, wie PJler eingesetzt werden können; bei großen Stationen mit vielen Ärzten eine genauere Einteilung der Studenten auf die Ärzte; etwas mehr Rotation in die Ambulanzen etc.
Student 45	Nein	Ich hätte mir noch mehr gewünscht, eigene Patienten betreuen zu können, einzelne Fragen dazu zu besprechen und den gesamten Fall zu Verstehen. Dazu haben die Ärzte keine Zeit.	Die Atmosphäre im Ärzte Team.	Kein strukturiertes Teaching	strukturiertes Teaching, mehr Zeit für die Ärzte, gesamte Fälle und Fragen besprechen zu können
Student 46	Ja				
Student 47	Nein	Das Tertial bestand aus zwei Rotationen. Dementsprechend sollte man die einzelnen Rotationen eigentlich isoliert bewerten können.	ZNA: man konnte viel am Patienten selber machen, Therapien und weiteres Vorgehen vorschlagen. Die Fälle wurden mit dem Arzt	Gastroenterologie: Die Ärzte haben keinerlei Interesse an der Lehre. Als Student ist man dort nur dafür da, um Blut anzunehmen und gewisse	PJler sind vor allem für die Lehre da

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

ZNA: kann ich sicherlich weiterempfehlen. Hier vergebe ich die Note 1.

Gastronenterologie: kann ich nicht empfehlen. Hier vergebe ich die Note 5.

Mir hat besonders gut gefallen:

durchgesprochen. Die Ärzte haben sich Zeit für Studenten genommen.

Gastroenterologie: die Ärzte in der Endoskopie haben immer gerne erklärt.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Arbeiten zu verrichten, welche die Ärzte selber nicht verüben mögen und die per se keinen Lehrwert für die angehende Ärzte haben. Keine eigene Patientenbetreuung. Aus den Aufnahmen konnte man nichts lernen, da die Fälle bestenfalls mit ein -zwei Sätzen von den Ärzten kommentiert wurden. Bei der Visiten fast keine Erklärungen. Häufig konnte man nicht an den Visiten teilnehmen, da man die ersten 1,5-2 Stunden morgens mit den Blutabnahmen beschäftigt war. Die Rotation in verschiedene Funktionsbereiche war teilweise nicht möglich bzw. nicht gern gesehen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 48	Ja				
Student 49	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - sehr lehrreiche Zeit sowohl in der ZNA als auch auf der KMT - sehr bemühte Ärzte - würde ich jederzeit wieder so machen!!! 	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Patientenbetreuung - immer Feedback von den Ärzten erhalten 	Beide Stationen haben mir sehr gut gefallen.	War super!!!
Student 50	Ja				
Student 51	Ja	Ich denke es kommt auf die Stationen und die eigenen Interessen an. In der Infektiologie nehmen sich die Stationsärzte unheimlich viel Zeit. Das funktioniert	Praktische Tätigkeiten.	Zu viele Blutentnahmen und Viggos. Je nach Oberarzt wird man kaum oder garnicht in die Visite eingebunden. Das ist schade.	Weniger Blutentnahmen und Viggos. Bessere Einbindung in das Team.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

auch gut weil die Besetzung gut ist und man somit wirklich Teil des Teams ist und die Station nicht überlaufen ist. In der Nephrologie ist die Arbeitsbelastung deutlich höher und die Besetzung durch PJ'ler weitaus größer. Der Lerneffekt ist dadurch manchmal eingeschränkt weil alle gerne praktische Tätigkeiten durchführen möchten und man somit nicht immer zum Zug kommt. Andererseits braucht man so viele PJ'ler da man sehr viele Blutentnahmen und Viggos legen muss. Alleine würde man das nicht schaffen. Dennoch sind die Ärzte bemüht im Rahmen Ihrer freien Zeit und Kapazität einem was beizubringen.

Student 52

Ja

Es auf den meisten Stationen ein sehr nettes Ärzteteam gibt. Es wird versucht die Studenten in den Alltag zu integrieren und ihnen etwas beizubringen. Sowohl auf der hämatoonkologischen, als auch auf der kardiologischen Normalstation kann man eine Menge lernen. Neben Fachwissen werden auch praktisch/organisatorische Fertigkeiten vermittelt und Tips gegeben, wie man den ärztlichen Alltag gut bewältigen kann.

Die hämatoonkologische Normalstation. Hier sieht man ein weites Spektrum internistischer Krankheiten. Außerdem ist hier das interdisziplinäre Arbeiten unabdingbar, sodass man viel aus verschiedenen Bereichen lernen kann.

Das die Ärzte oft nicht wussten, wann neue PJler auf Station kommen, daher wirkte der erste Tag (abhängig von der Abteilung) etwas unstrukturiert.

Feste Zuordnungen von Arzt und PJler sofern möglich. Davon könnten beide Seiten profitieren, da der Arzt weiß, was der Student schon alles kann. Bei oft wechselnden Ansprechpartnern gestaltet sich dies schwierig.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 53	Ja	Ich war auf der Hämato-Onko und der Kardiologie. Fand das gesamte Team auf der Hämato-Onko (Station 16.2a) super. Alle total nett und hilfsbereit. Ärzte und Pflege etc. schaffen eine sehr angenehme Atmosphäre. Ich hab sowohl theoretisch als auch praktisch viel gelernt. Auf der Kardio ebenfalls. Sehr zufriedenstellend das Tertial.			
Student 54	Ja	man auf der Hämatoonko ein super Arbeitsklima hat mit netten Stationsärzten und einem tollen Oberarzt. Bei den Visiten habe ich sehr viel dazu gelernt und zwar nicht nur über hämatoonkologische Krankheitsbilder. Auch meine Zeit in der ZNA war sehr lehrreich, wir durften eigenständig arbeiten und konnten so, unter Supervision, eigene Patienten betreuen, das richtige Untersuchen dieser lernen und mitentscheiden, wie man weiter vorgeht.	dass man in Entscheidungsprozesse mit einbezogen wurde und erklärt wurde, warum man wie handelt etc	dass wir keinen eigenen Spint hatten und keinen eigenen Schlüssel, um in die Umkleiden oder aber auch um zu den Toiletten zu gelangen. Außerdem bringt einem der Orbis-Studenten-Account gar nichts, da man nicht mal einen Stationszettel ausdrucken kann...	- eigener Spint für die Studenten - eigener Schlüssel für Umkleide / Toilette
Student 55	Ja	Ich durfte zum ersten Mal richtig selbstständig arbeiten, vor allem in der Notaufnahme. Danach hatte ich die Möglichkeit mir selber ein Konzept für den Patientin zu überlegen bevor alles mit dem zuständigen Arzt/Ärztin durchgesprochen wurde. Durch	Das Dienstplansystem in der Notaufnahme, was an den der Ärzte orientiert war. Außerdem haben mir in der Kardiologie die vielen internen PJ Fortbildungen gut gefallen.		Bei der Aufteilung der Studenten etwas auf den Bedarf der Stationen schauen. Auf der kardiologischen IMC waren wir zwischenzeitlich drei PJler und ein Famulant, das war zu viel meiner Meinung nach.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 56	Ja	diesen Ablauf habe ich das Gefühl wirklich was gelernt zu haben. weiterempfehlen: Auf der Hämatookologie erhält man intensive Lehre, wird stark in den Stationsalltag eingebunden und kann bei etwas Eigeninitiative viele Aufgaben übernehmen und Patientin ausführlich betreuen. In der Notaufnahme sieht man ein breites Spektrum an Erkrankungen und lernt eine schnelle Patientenversorgung.	Hämatookologie: Alle Teammitglieder sind äußerst freundlich und hilfsbereit. Man lernt viel pharmakologisches, kann kleine sterile Eingriffe durchführen und vieles in Sachen Patientenkommunikation lernen. Durch lange und wiederholte Betreuung von Patienten lernt man vieles über Krankheitsverläufe und langfristige Behandlung. Notaufnahme: Die Vielfalt der Krankheitsbilder. Häufige eigenständige und angeleitete Sonographie. Routine in der Patientenaufnahme und -vorstellung konnte erlangt werden.	Notaufnahme: Teilweise nur Zuarbeiten für Ambulanzärzte ohne gemeinsame weitere Besprechung der Patienten oder Information über weitere Versorgung. Durch häufig wechselnde Ansprechpartner kaum Rückmeldung zu eigenen Fähigkeiten vorhanden. Teilweise nur Spät- und Nachtschichten möglich, da so viele Studierende vorhanden waren und Famulanten nur Frühdienste ausgeführt haben, dass kein Frühdienst für mehr als einen PJler mehr möglich war.	Notaufnahme: PJ-Verantwortlichen benennen, der als Ansprechpartner fungiert und in Schichtenplanung der Studierenden miteinbezogen wird.
Student 57	Ja				
Student 58	Ja	16.1A und IMC 11.2: Nettes Team, nette Stationsärzte, nette Oberärzte sowie Pflege. Breites Spektrum an Krankheitsbildern. Ärzte lassen PJler viele interessante Dinge wie Knochenmarkspunktion, Lumbalpunktion u.v.m. machen und übernehmen selbst manchmal alltägliche Aufgaben wie Viggos u. BE. Bei stationärer Aufnahme eines Pat. hat man genug Zeit für	IMC 11.2: Intensivmedizinische Therapie (alles außer Beatmung) und dennoch ausreichend Zeit um sich in Ruhe bei Unklarheiten einzulesen oder mit Ärzten vorher/währenddessen zu besprechen. Interventionen wie Brochoskopie, Pleurapunktion, ÖGD, usw. werden sofort nach Indikationsstellung am Patientenbett umgesetzt und ausgeführt. Auf	-	-

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

ausführliche Anamnese u. ausführliche körperliche Untersuchung (man kann sich wirklich austoben und alle Untersuchungen anwenden, die man so kennt; wofür auf anderen Stationen einfach keine Zeit war und alles aufgrund Zeitmangel stark problemorientiert gehen musste).

Mir hat besonders gut gefallen:

Normalstation werden solche Untersuchungen angemeldet und in anderen Abteilungen durchgeführt. Hier jedoch kann man den gesamten Therapieverlauf mitbeobachten und die Durchführung selbst üben. Bester Einsatz.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 59 Ja

Student 60 Ja

Student 61 Ja

Der Durchsatz an Patienten hat es mir ermöglicht Fertigkeiten wie Patientenkommunikation, körperliche Untersuchung und Schemata im Vorgehen bei z.B. Notfällen zu entwickeln. Durch die hohe Anzahl an PJ-Studenten stellen freie Tage kein Problem da. Leider musste ich ein ausgesprochen hohes Maß an Eigeninitiative zeigen, da die Ärzte der Uniklinik an den hohen Durchsatz an Studenten gewöhnt sind.

Die Fortbildungen der Oberärzte in der Kardiologie sind sehr lehrreich und haben mich weitergebracht. Auch konnte ich dort viele Patienten selbst aufnehmen, mitbehandeln und entlassen.

Pjler sind in vielen Vorstellungen immer noch die festen Blutabnehmdienste. Blutabnehmen soll ein Teil der Ausbildung sein, allerdings ist es unfair die kompletten Blutabnahmen an uns zu übergeben, da so die Zeit zu Lernen drastisch verkürzt wird. Leider sind die Patienten der Onkologie bereits durchdiagnostiziert und bekommen ein festgelegtes Therapieschema, das sehr individuell ist. Hierdurch hatte ich auf dieser Station eher wenig zu tun.

Die meisten jungen Assistenzärzte sind noch sehr unerfahren, sodass sie begrenzte Möglichkeiten der Lehre haben. Es wäre sehr schön, wenn die erfahreneren Ärzte (auch gerne Fachärzte) sich Zeit nehmen würden.

Student 62 Ja

Student 63 Nein

es nur 2 Rotationen gab und z.B. ich habe nur im kardio und Nephro und

Kardiologie Station, die Ärzte nehmen sich Zeit um was

Dass nur 2 rotationen gibt

4 Rotationen statt 2

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 64	Ja	nichts von Gastroenterologie mit bekommen.	mitzubringen. Sehr freundlich und hilfsbereit.		
			Internistische Intensivstation - es findet viel Teaching durch Assistenz- und auch Oberärzte/-ärztinnen statt und es gibt viel Gelegenheit Punktionen jenseits der Blutabnahme (Aszitespunktion, Pleurapunktion, Knochenmarkspunktion, ZVK, art. Zugang) zu üben.		
Student 65	Nein	Man ist nur blutabnahme Kraft, auf Lehre wird keinerlei wert gelegt!	Nichts	Die Ärzte haben nicht mal versucht den PJlern etwas bei zu bringen.	Lehre im stations Alltag sollte mit eingebunden werden
Student 66	Ja				
Student 67	Ja	Kommt sehr auf die Stationsärzte drauf an und wie viel zu tun ist auf der Station, aber die meisten waren sehr nett und haben sich Zeit für einen genommen.	Interne Fortbildung in der Kardiologie, einige Oberärzte haben sich sehr viel Zeit genommen.	Teilweise waren wir nur zu zweit auf Station und hatten sehr viele Blutabnahmen zu machen.	PJler gerechter verteilen, Blutabnahmedienst
Student 68	Ja	Ich war auf der Infektiologischen Station. Es war im direkten Vergleich mit anderen PJlern wesentlich entspannter. Trotz Blutabnahmen kann man eigentlich fast jedes Mal an der Visite teilnehmen. Die Ärzte waren sehr nett und wenn Zeit war, haben sie auch Dinge erklärt. Es gab sehr unterschiedliche und interessante Krankheitsbilder. Die			

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Möglichkeit eigene Patienten zu übernehmen, hätte je nach Arzt bestanden.			
Student 69	Ja	weiterempfehlen, da man viel lernt und nicht ausgenutzt wird.	Abwechslung in der ZNA, kollegialer Umgang zwischen Ärzten und PJlern	Mensa-Essen sehr teuer.	zusätzlich zu 400€ Aufwandsentschädigung ein Mittagessen (das billigste) umsonst
Student 70	Ja	Weil einige Ärzte wirklich bemüht waren Dinge zu erläutern und beizubringen.	Die vielen Fortbildungen. Der Facharzt Hr. Mödler ist wirklich positiv zu erwähnen, da er sich häufig Mühe gemacht hat Lehre zu bieten.	Einige Assisten haben die PJler nur als Blutabnahme-Dienst etc. gesehen und man wurde auf der IMC aufgefordert Essen für die Ärzte zu holen. Dadurch fühlte man sich ausgenutzt.	
Student 71	Ja				
Student 72	Ja	+ : sehr freundliche Betreuung, interessante Krankheitsbilder, gute interprofessionelle Zusammenarbeit - : kein sehr breiter Einblick in die innere Medizin, keine Möglichkeit in die ZNA oder auf Intensivstation zu rotieren	freundliche und kollegiale Arbeitsatmosphäre	Fortbildung am Donnerstag ist häufig ausgefallen	evtl die Möglichkeit von 1-wöchigen Rotationen in ZNS/ITS für alle PJ Studierenden ermöglichen PJ Unterricht in praktischen Fertigkeiten (ZVK legen/ Punktionen etc) wäre schön
Student 73	Ja	interessante Krankheitsbilder, abhängig von den jeweiligen Stationsärzten kann man definitiv etwas lernen und praktische Fähigkeiten üben.	Kardiologie: Sehr gute kardiologische Fortbildungen und exzellente PJ-Betreuung durch den PJ-Koordinator (Herr Almobayed) Stationsärzte nahmen sich immer Zeit für meine Ausbildung und Fragen, man könnte auch in die Funktionsabteilungen (Herzkatheter, Echo)	Kardiologie: keine regelmäßige Ober- oder Chefarztvisite in den Stationen, in denen ich rotiert habe Hämatologie: sehr wenig Lehre, kein Bedside-Teaching (Stations- und Oberarztabhängig)	Kardiologie: wäre schön, wenn alle Studenten in allen 3 Stationen (3.1, 4.2, IMC) rotieren könnten anstatt nur in 2 Hämatologie, Onkologie: Lehre, bessere Integration der PJ-Studenten ins Team Kardio und Hämatologie: Vorzeigen der Anamneseerhebung und

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
			Hämato-Onko: sehr nettes, freundliches und kompetentes Pflegepersonal, ich konnte immer an den Visiten teilnehmen Sowohl in der Kardio als auch in der Hämato-onko waren die Blutabnahmeschwestern eine sehr große Hilfe und Unterstützung		Aufnahmeuntersuchung am Anfang der Rotation durch Stationsarzt
Student 74	Ja	breites Spektrum	Teamwork	Orbis-Zugang sehr eingeschränkt	bitte Orbiszugangsoptionen verbessern
Student 75	Ja	sehr motivierte Ärzte, guter Mix an Erkrankungen in der ZNA und IMC, viel praktische Erfahrung	gute Einbindung ins Team sowohl in der ZNA als auch IMC, Med I -interne PJ-Fallvorstellung	teilweise zu wenig zu tun in der IMC	finanzielle Beteiligung an Verpflegung
Student 76	Ja	Sehr gute Einbindung ins Team, selbstständiges Arbeiten, eigene Patienten betreuen. Hat viel Spaß gemacht und man hat sich sinnvoll eingesetzt gefühlt. Blutentnahmen fielen nur wenige an.	Die gute Einbindung ins Team.	Ausführlichere Fallbesprechungen bei Visite wären gut gewesen.	Keine.
Student 77	Ja	PJ im infektiologischen Konsildienst war super, würde ich jedem empfehlen. Auf der Nephrostation (15.2) war es eher mittelmäßig und sehr davon abhängig welche Assistenzärzte dort arbeiten.	infektiologischer Konsildienst	extrem viel Blutabnehmen/Viggo legen auf nephrologischer Normalstation	auf der 15.2: mehr Erklärungen für die PJler während der Visite, so stand man oft einfach nur daneben
Student 78	Nein	Die IMC Station 11.2 ist bestens organisiert. Ich habe dort viel gelernt.	Höflicher Umgang. Ein pünktlicher Dienstschluss war möglich. Wir durften uns je nach Interesse an der Stationseinteilung beteiligen.	Es mag kleinlich klingen, aber wenn auf eine Weihnachtsfeier der Kardiologie alle Angestellte der gesamten Klinik eingeladen werden,	Eine bessere Besetzung der Stationsärzte, damit diese sich auch Zeit für die Besprechung von Patientenaufnahmen nehmen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Die Kardiologen haben keine wirkliche Zeit für Lehre. Die Stationsärzte waren bemüht, es war Ihnen zeitlich nur oft einfach nicht möglich.		ist es ein deutliches Statement die PJler nicht einzuladen, bei der Antrittsvorlesung eines Privatdozenten jedoch auf Anwesenheit nach Dienstschluss "aus Kollegialität" zu bestehen. Wir waren immer dann Teil des Teams, wenn es von Nutzen war. Schade.	könnte.
Student 79	Ja				
Student 80	Ja	das gesamte Team war sehr nett und die Zusammenarbeit auf Station hat mir sehr gut gefallen.			
Student 81	Ja	Hämato-Onko: Enger Patientenkontakt; Zeit sich in den Patientenfall einzudenken Gastro: Extrem nettes Assistententeam (Ende 2019), gute Integration in den Stationsalltag	Die freundliche und allzeit gute Stimmung im Team	Gastro: Das 'Abarbeiten' eines Falles. Wenig Zeit, um Zusammenhänge zu verstehen Enorm viele Blutabnahmen	Weniger Blutabnahmen, so dass die Teilnahme an der Visite gewährleistet ist.
Student 82	Ja				
Student 83	Ja				
Student 84	Ja		Dass man viel zu tun hatte und gebraucht wurde	Dass die Lehre gelitten hat, weil man zu sehr eingespannt wurde	Den PJern in ihren Aufgabenbereichen auch mal unter die Arme greifen, damit die Teilnahme an Fortbildungen oder Stationsvisiten oder Untersuchungen von Patienten mehr möglich ist.
Student 85	Ja	Insgesamt fühlte ich mich gut		Wenn man das 3. Tertial absolviert,	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

betreut und konnte zu jeder Zeit meine Fragen klären.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 86

Ja

Nephro-Station und Infektio Konsildienst waren beide sehr interessant und nette Ärzte

wird das Tertial auch nach den ersten 8 Wochen aufgeteilt, sodass oftmals nur noch 3-4 Wochen für den zweiten Teil des 3. Tertials bleiben, denn die meisten Studenten nehmen sich 4 Wochen Lernurlaub am Ende. Vielleicht wäre hier eine andere Aufteilung möglich.

Essen im vergleich zu kleineren Häusern nicht umsonst/teuer für PJler

Student 87

Nein

Die Lehre ist leider viel, viel zu kurz gekommen. Gerade in der Gastroenterologie war man wirklich nur fürs Viggo legen, Blut abnehmen und Aufnahmen machen gut. Die Aufnahmen wurden aber nicht mit uns nachbesprochen. Außerdem wurden regelmäßig Überstunden gemacht, sodass man zum Teil selbst zum einmal in der Woche stattfindenden Seminar zu spät kam. Die PJ-Beauftragte ASsistenzärztin hat auch nicht wirklich viel Interesse gezeigt. Super schade, weil Gastro echt ein cooles Fach sein kann. Das einzig einigermaßen Gute war, dass man ab und zu Aszitespunktionen machen konnte. Das Ärzteteam auf der Hämatookologie ist wirklich sehr nett, leider fehlt auch hier die Zeit

Wenig Patienten auf der Hämatookologie, sodass man einen Überblick behalten und die Patienten gut kennenlernen kann. Das Ärzteteam der Hämatookologie war echt sehr nett. Das Team der Gastroenterologie war ziemlich gemischt. Einige der Ärzte waren wirklich nett und trotz des unglaublichen Stresses doch bemüht, einem ein bisschen was (wie z.B. aszitespunktionen) zu zeigen.

Durch den hohen Stresspegel und Patientendurchlauf auf der Gastro war es wirklich unmöglich für die Ärzte und für uns, gute Lehre zu machen/bekommen. Man muss als Student wirklich nur Aufnahmen machen, Viggos legen und Blutabnahmen machen. Die Studenten-beauftragte Assistenzärztin kümmert sich wirklich null um die Lehre, was bestimmt zum Teil dem Stress geschuldet ist, aber zum Teil auch dem einfach nicht vorhandenen INteresse an den Studenten. Wir waren wirklich immer über unsere Zeit hinaus da, pünktlich rausgekommen sind wir fast nie. Und leider wurde uns dafür nicht allzu viel DANkbarkeit gezeigt. Alles in allem wirklich leider keine gute

LEHRE!!! Es ist wirklich klar, dass man für die Aufgaben wie Blutabnahmen und Viggos gebraucht wird und man macht das auch gerne. Aber bitte einfach mal die Aufnahmen nachbesprechen, ab und zu ein paar Fragen stellen und wenigstens bisschen Bedside Teaching machen. Man ist häufig als PJler wirklich nur der Lakai, der die Deppenaufgaben erledigt. Das PJ-System ist wirklich extrem frustriert, dabei soll das Jahr einen auf das Arbeitsleben vorbereiten.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

für die Lehre.
Ingesamt ist das schon ziemlich frustrierend, weil man bei einem Stundenlohn von 2,50 wenigstens bisschen mehr Lehre erwarten können sollte.

Erfahrung, obwohl das Fach an sich hätte spannend werden können. Insgesamt habe ich leider nicht viel von meinem Innere Tertial mitnehmen können. Sehr schade.

Student 88

Nein

Hämato-Onkologie: kann ich nicht weiterempfehlen, weil ich fast nichts gelernt habe, mich ausgenutzt gefühlt habe, auf Fragen sogar mit Abwehr reagiert wurde, ich nicht in den Stationsalltag integriert wurde (falls Knochenmark/Liquor/Pleuraerguss etc punktiert wurde, wurde mir nicht einmal Bescheid gesagt, ich sollte lieber weiter Blut abnehmen)
Kardiologie: kann ich absolut weiterempfehlen, hier habe ich sehr viel gelernt, wurde super integriert, hat mich sehr gut auf das Examen vorbereitet, 10
Oberarztfortbildungen nur für uns, es war einfach super

Hämato-Onko: nichts
Kardiologie: super Integration ins Team, während der Visite durfte kein Blut abgenommen werden (deshalb niemals eine Visite verpasst, toll!), habe sehr viel gelernt (Sono, EKG befunden, Briefe schreiben, Aufnahmen, etc), tolle Oberarztfortbildungen nur für uns
Kardio-PJ'ler, geregelte Arbeitszeiten, flexible Rotationsmöglichkeiten, super Betreuung, Studientage pro Woche oder kumuliert nach Absprache

Hämato-Onko: PJ'ler wurden nur ausgenutzt, falls man mit Blut abnehmen noch nicht fertig war, durfte man nicht auf die Visite (!), die Ärzte haben einen kein bisschen integriert/sind einem nicht auf Augenhöhe begegnet, Engagement und Nachfragen kamen auch eher nicht gut an, falls Knochenmark/Liquor/Pleuraerguss etc punktiert wurde, wurde mir nicht einmal Bescheid gesagt, Aufnahmen hat man alle alleine gemacht, aber nachbesprochen wurde fast nie etwas
Kardio: mir hat alles gut gefallen

Hämato-Onko: Lehrkonzept grundsätzlich überarbeiten, Assistenzärzte noch einmal ordentlich informieren, dass die Uniklinik ein Lehrkrankenhaus ist
Kardio: nichts, es war alles wirklich toll

Student 89

Ja

Student 90

Ja

Es variiert sehr stark von Station zu Station und von den Ärzteteams. Ich hatte am Ende vom PJ Glück, da die Station und das ganze Personal sehr nett war. Wir haben es nicht immer mit auf Visite geschafft

Man lernt die körperliche Untersuchung und Patienten aufzunehmen und wird routiniert darin.

- je nach Station hatten wir zu wenig Zeit um bei der Visite teilzunehmen
- zu viele Blutentnahmen, Zugänge und daher wenig Lehre am Patienten
- man arbeitet häufig einfach parallel zu den Ärzten und nimmt wenig an

- PJ Studenten sollten zwar auch Blut abnehmen und Zugänge legen können, jedoch wäre es schön wenn man auch andere Aufgaben aus dem ärztlichen Alltag lernen würde (Patienten visitieren, Patienten

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		(aufgrund der ganzen Blutentnahmen und Aufnahmen). Jedoch wurde einem sehr viel erklärt wenn man dabei war.		den ärztlichen Tätigkeiten teil	eigenständig übernehmen und mit einem Arzt durchsprechen etc.).
Student 91	Ja	Ich kam als externer Student hier nach Köln, um einmal in meiner Karriere eine "richtig große Klinik" kennenzulernen. Ich bin froh diesen Schritt gegangen zu sein. Für diese Zwecke eignet sich das Uniklinikum Köln hervorragend, da man auch hier überall Hilfe erhält, wenn man danach fragt.		Die offensichtliche Zwei-Klassen Behandlung der PJler auf der kardiologischen IMC-Station! In Zukunft muss von kardiologischer Seite darauf geachtet werden, dass wirklich ALLE Studenten ihre Rotationspläne einhalten, um so eine gleichbleibend gute Ausbildung für ALLE Studenten zu erhalten. Das Kennen von zentralen Personen in entsprechenden Abteilungen darf nicht Grund dafür sein, dass bestimmte Studierende bei der Verteilung bevorzugt werden.	
Student 92	Ja				
Student 93	Ja	auf der IMC Kardiologische Station war jeden Tag Oberarzt Visite, wo du wirklich viel gelernt hast. Auch in der Kardiologie könnte man wirklich gute Interne Fortbildungen besuchen. Mann könnte viel machen (Ekg befunden, Pleurapunktion, Arteriellen Zugang legen, Patienten betreuen)	die Hilfsbereitschaft der Oberärzte auf der IMC-Kardiologie. Sie erklären viel	Die Chaotische Situation in der Hämatookologie	mehr Lehre in der Hämatookologie. Die Assistenzärzte sind da überfordert und haben keine Zeit zum lehren oder zum erklären.
Student 94	Ja	Die Stationsärzte sich immer Zeit genommen haben, um bestimmte	Stationsklima, geregelte Arbeitszeiten, selbstständiges	Häufig gab es Leerläufe, in der nicht viel zu tun war. Diese Zeit hätte ich	Selbstständige Betreuung von Patienten mit Diagnosen und

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 95	Ja	Themen zu erklären. Patienten selbstständig untersuchen und aufnehmen war auch nie ein Problem.	Arbeiten	gerne besser genutzt.	Therapieschema unter engmaschiger Supervision wäre sehr gut
Student 96	Ja	Diese Evaluation ist als Gesamt- bzw. Durchschnitts-Evaluation für BEIDE durchlaufenen Fachbereiche der Inneren Medizin abgegeben worden, in die ich rotiert bin. Die Evaluation der jeweils einzelnen Abteilungen habe ich dem PJ-Sekretariat der Inneren Medizin zukommen lassen.			
Student 97	Ja				
Student 98	Nein				
Student 99	Ja	Sehr nettes Team, die meisten Ärzte sind motiviert Lehre zu machen	Das nette Team, dass man oft Punktionen (Knochenmarkspunktionen/Aszites) durchführen durfte	Das man kaum Patienten betreuen konnte (Schwierig, da man oft Aufnahmen machen musste, die Übergaben vom Nachtdienst nicht mitbekommen hatte)	Die Patientenbetreuung durch PJ-Studierende fördern
Student 100	Ja				
Student 101	Nein				
Student 102	Ja	in der ZNA lernt man sehr viel! Kardio war bei mir nicht so der Hit	ZNA	Kardio: Viel zu viele Studenten, keine eigenen Patienten, keine Fortbildung, kein Interesse an den PJlern. Famulanten durften teilweise mehr machen als PJler, aufgrund von	ZNA: Eigene Schlüssel, eigener ORBIS Zugang! eigene PJ-Forbildung, vllt 15 Minuten zu einem Thema (Was macht man wenn ein Pat. mit xyz kommt)

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 103	Ja	Nephro: tolles Team, Assistenten und OÄ erklären gern und fragen manchmal auch ab. KMT: auch sehr freundliche Ärzte, man kann ggf. ZVKs legen und KMPs machen, leider war hier kaum Zeit für Erklärungen	das Team in der Nephro! Viel Sonographieren zu können in der Nephro. Wenn man Fragen hatte, wurde sich hier eigentlich auch fast immer Zeit genommen. Theoretisch die Möglichkeit zu haben, Pleurapunktionen, KMPs und ZVKs zu machen.	Kontakten. Lange Visiten, viele BEs in der Nephro, tlw. wenig Erläuterungen auf der KMT, hier auch nicht viel zu tun	Kardio: Weniger Studenten! Fortbildungen. Mehr Ausbildung für Nephro vll einmal die Woche für ne halbe stunde, ein nephrologisches Krankheitsbild durchsprechen.
Student 104	Ja		ITS, interne Weiterbildung der MED1		
Student 105	Ja	Der Alltag an einer Uniklinik ist schon ein ganz anderer als an kleinen Häusern. Man sieht ausergewöhnlichere Fälle	2 Monate auf der IMC der Med1. Da konnte man unglaublich viel praktisch machen und hat viel gelernt!	Man muss auf Normalstation einfach sehr viel Blut abnehmen. Wenn man das mal 8 Stunden gemacht hat in kombi mit Viggo legen und Blutkulturen hat man nicht mehr so viel Spaß daran	
Student 106	Ja	Die oben angegeben Bewertung gilt nur für die Kardiologie!!!! In der Onkologie war man einfach Arbeitskraft. So wurde man auch von der PJ beauftragten auf der eigenen Station begrüßt: Du bist da um uns zu helfen, alles war darüber hinaus geht schauen wir dann. Man konnte selten an der ganzen Visite teilnhemen. Wenn um 10:30 ca noch nicht alle Blutwerte auf Visite			

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

vorhanden waren wurde genervt
aufgestöhnt. Niemand hat einem in
den ersten Tagen vor der Tür gesagt
der Patient/in kam wegen...
Diagnose... Entweder musste man
selber nachfragen oder es kam ja
gleich als Antwort. Dort war ich
regelmäßig auch sehr lange, damit
ich die Aufnahmen für die Ärzte
noch erledigen konnte und
Botengänge machen sollte. Ich hatte
den Eindruck, dass das PJ mit einer
selbstdurchgeführten
Knochenmarkspunktion besonders
werden sollte und den Rest
aufwiegen sollte. Natürlich hat das
Spaß gemacht, aber ich verzichte
lieber zugunsten einer guten soliden
Grundausbildung.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**